

Ausführliche

AKV^a // Beschreibung

Der unweit Zwickau in Me
zu Niederhohendorf

und anderer umliegenden Orten gefundene

Goldischen Sande/

Wie selbige und durch wen sie
erfunden worden / warum sie nach
gemeiner Art nicht/aber auff Chymische Weise
und wie sie zu gute zu machen/

Darben zugleich ein Experiment den
von aller Welt oder den gangen Alchymi-
stischen Reiche so gar hoch verlangten Mercurium
Metallorum zu bereiten / wie nicht weniger der
Metallen und Mineralien Tinctur zu extrahiren/
und in eine geistliche so wohl auff menschlichen Leib
angenehme Medicin als auch andere geringere
Metallen gradirende substanz zu exaltiren/ und
endlich weswegen das Werck bis anhero
dennoch liegen blieben/

Allen Liebhabern der Curiositäten zu dien-
licher Nachricht und sonst selbst eigener erheischender Noth
durfft willen zum öffentlichen Druck befördert.

Von

I. E. a. N. E. A. ac. S. P. & A. L. C.

In Verlegung des Autors 1696.

Y b

4595



21

Zu

Beh

2



gen



WohlEdle / Beste /
WohlEhrenveste / Groß und
Vorachtbahre /
Hoch- und Wohlfürnehme /
Zu dem Churfürstl. Sächsischen
löblichen Berg- Ampte in
Schneeberg
Hochverordnete Herren
Behendner / Berg- Meister
und andere Assessores.

Insonders Hochzuehrende
Herren.

WS zeigt schon das Ti-
tul Blat / warum ich
schlüssig worden / ge-
genwärtige Beschreibung
) (2 der

DEDICATIO.

der bey Niederhohendorff un̄
 anderer Orten um Zwickau
 gefundene Goldischen Sande
 unter die Hand zu nehmen/
 und in öffentlichen Druck
 kommen zu lassen; mehrere
 Ursachen deswegen wird
 nachfolgender ausführlicher
 Bericht erstatten/welche ich
 meinen hochzuehrenden Her-
 ren darum dediciren wollen/
 daß Sie hieraus urtheilen
 möchten; ob ich zu viel pro
 labore & discretionē Arcani be-
 gehret / auch gnugsame Ur-
 sache gehabt / das Werk also
 zu verzögern oder beschleini-
 gen. Sie seind gehörige Rich-
 tere /

DEDICATIO.

tere / weil die auffgenommene
 ne Wercke unter derer Juris-
 diction gelegen / und ich sub-
 mittire mich freywillig dem
 rechtmäßigen Urtheil / ver-
 spreche darbey / wo Sie es /
 gestalten Sachen nach / noch
 vor gut befinden / denjeni-
 gen zu dienen / die selbst Ur-
 sache gesucht / sich von mir
 zu separiren / wo aber auch
 nicht / werde bleiben / der ich
 bin. Bitte sonsten solch mein
 Unternehmen nicht übel zu
 deuten / meine hohen Pa-
 tronen zu bleiben / und die zu
 dienlicher Nachrichtung auf-
 gesetz-

NOTUA

DEDICATIO.

gesezte Beschreibung so ge-
neigt auffzunehmen / als wil-
lig ich iederman damit zu
dienen gewest / womit in
Empfehlung göttlicher Gna-
den bin und verharre

Meiner hochzuehrenden Herren

Leipzig den 16. Jun.
An. 1696.

Gelassenster Diener

der

AUTOR.



Cap. I.

Handelt von der Erfindung
der Goldischen Sande.

WS werden nun/geneigter Leser/an
die zwey Jahr seyn / daß einer von
diesen bauenden Gewercken aus
der dritten Hand einen kleinen Ex-
tract aus einem alten manu-
script, welches in quarto und eines Dau-
mens dicke seyn / sonst aber von 2. oder 3. Ita-
lianischen Wall-Brüdern / wie sie sich darin-
nen selbst nennen / herkommen soll / überkom-
men; dieser wurde lange von Tit. Herrn
Gottfried Peylschmieden / vornehmen Juris
Practico in der berühmten und bekandten
Stadt Zwickau / mit Herr Johann Herteln/
Bürgern und Meister des Schneider-Hand-
wercks alldorten überleget / weil ermelter les-
tere mit den Virgulis divinatoriis, oder
Berg-Ruthen / viel auszurichten sich getraue-
te / bis es endlich zu einer würcklichen Hand-

§ Ausführliche Beschreibung
anlegung gerieth/der Extract ermelten Ori-
ginals ist dieser :

1. Ein Dorff Hartmannsgrün / nicht
weit von Zwickau/ unter dem Dorffe/ da liegt
viel gutes von Körnern/die lassen sich fletschen.

2. Bey dem Kohlsteine bey Zwickau / da
liegt groß Erß/ Rieß und Glanz/ dahinten bey
der Gabeln ist ein Hammer schmiedt / heist
Morgenstern / der weiß gut Erß / und einen
Stollen/ darinnen die Wallen gebauet haben/
sind gelbe Zapffen darinnen/als ein halber Fin-
ger lang und hohl/ die lassen sich fletschen/ und
ist der Gang eines Tisches breit.

3. Wenn du gehest von Schneeberg nach
einem Schloß Wiesenburg genandt / da fließt
ein Wässerlein an dem Berge / und dasselbe
fällt in die Mulde / von der Mulde gehe dem
Wässerlein entgegen / biß du den Schaffstall
entgegen kommest / da ist an dem Flusse gebau-
et ein Teich/und über demselben Teiche ist wie-
der ein Wässerlein / da findest du schöne grosse
Körner / die dir deine Mühe wohl belohnen
werden.

4. Auff der Rärner-Zeche / auff dem Got-
tes-Berge / zwen Meilen von Schöneck/ da
ist ein herrlicher guter Kupffer Rieß.

5. Zu Gräß in Voigtlande / unter dem
Schloß-

Schloß-Berge ist ein Garten / darinnen ist eingewaltiger Goldgang anzutreffen / wie ich dich neulichst berichtet Nota.

6. Zwischen Werda und Langen Bernsdorff ist ein Teich / wird der Mäuse-Teich genandt / und unter dem Teiche zur rechten Hand ist ein alter Brunn auff der Wiesen herab / in demselben alten Brunn findest du Gold Körner / welche vortrefflich gut.

7. Im Werdischen Forst ist ein Graben / heist der lange Graben / gehe den Graben auffwärts / so wirst du in demselben Graben finden einen Schurff / räume darinnen den Bergweg anderthalb Ellen breit / so wirst du finden einen Goldgang eines Arms dicke.

8. Auff dem Hundes-Hübel ist ein Schurff / darinnen findet man gediegene Gold-Körner / und ist der Schurff im Dorffe bey einem Brunnen / davon die Leute ihr Trinck-Wasser hohlen.

9. Nach vollbrachten andern Reisen nach Zwickau / auff das Städtlein Schlette / auff die Saume / auff den Cronzoll / da haben wir bey der Bret-Mühlen gelegen / die hat des Orts gestanden / an demselbigen Wege / der vor langer Zeit gegangen / nach der Weinburg / der heist der Bärenstein / gegen oder nach den

10 Ausführliche Beschreibung
Berge / wenn du wohl nein kommst an dem
Wärenstein / hinten gegen der Sonnen Nie-
dergang zu ruhr am Steige / der vor alter Zeis
hat gegangen / da wirst du finden ein altes
Schächlein / darinnen ist zu finden ein Quar-
Gang / der ist mächtig / und sehr reich von Sil-
ber und von guten Ungarischen auch zu Zeiten
Arabischen Golde / und der Gang hat sein
Streichen auff Seigers viere / darneben ein-
geschrieben auff Seigers eins nota. Das ist
ein rechter Hauptgang nota. Den haben wir
mit Schelholze verböhnet / nota. Wir haben
Erde drauff geschittet / und junge Fuchten dar-
auff gesetzt / ist zu besorgen / daß wohl viel möch-
ten bekleibet seyn / und dasselbe Erz haben wir
in Fäßlein gethan / gletch den Zinn und Stoll-
Fäßlein nach Eger oder anders hin wo es uns
am gelegensten gewesen / führen lassen / und
nach unserer Beqvemlichkeit zu gute gema-
chet.

10. Bey Zwickau liegt ein Dorff / heist Ro-
thenbach / in demselben Bach liegen gute Gold-
und Silber Granaten unter den Herrn Runtz
George von Mosel gelegen ; welches letztere
dasjenige ist / davon wir handeln werden / bevor
aber solches geschieht / so kan nicht verhalten /
daß oben berührtes geschriebenes Original-
Buch

Buch in meinen Händen nicht / wie dieser
Extract gewesen / und ich daher auch nicht
sagen kan / ob sich desselben Autores mit Na-
men darinnen genennet / oder nicht / gleich wie
ich auch niemanden versichern kan / ob alle das
darinnen enthaltene mit der Wahrheit über-
einkomme oder nicht / so viele Nachrichten
will man zwar in hiesigen Sachsen Landes/
und auff dem Harz / wie auch bey dem Fichtel-
Berge gewiß durch ehrliche wackere Leute
haben / daß mehrmahlen Italiäner in Wäl-
dern und Feldern an ungewöhnlichen Orten
angetroffen worden / die Schmeltz- Zügel und
andere Instrumenta bey sich geführet / auch
Feuer gehalten / und durch zusammen gesetzte
Steine sich Schmeltzöffnen gemacht / wie auch
daß sie als denn solche ihnen anständige Dörffer
verbannisiren könten / daß wir Teutschen oder
des Landes Einwohnere sie nicht finden möch-
ten. Alleine / weiln mein Vorhaben nicht ist /
davon zu handeln ; als lasse ich es vor mich also
unbeantwortet passiren : hundert und mehr
mir erzehlte Historien könte ich wohl referi-
ren / aber nichts berichten / daß ich in eigener
Person gesehen / viel weniger daß ich von der-
gleichen in Italien / allwo ich mich gleichwohl
über 3. ganzer Jahr aufgehalten / und ohne
Ruhm

Ruhm zu melden / mit sehr vielen Chymisten
 Probirern / und andern dergleichen Artisten
 alldorten practiciret / ja auch von Thronun-
 mehro in Gott ruhende Durchl. zu Parma,
 bloß um meiner wenigen Wissenschaft wil-
 len / die ich in Chymia und Zugutemachung
 der Erze gehabt / nicht wie andere aus dero
 Diensten meinen Abschied bekommen können /
 ob ich schon vier mahl darum angehalten / als
 alldorten bekandt genug / etwas geböret hätte.
 Ich lasse auch ungemeldet / ob sie in der Metal-
 lurgia vortrefflichere und künstlichere Leute
 als wir Teutschen / oder nicht / genug / daß uns
 Gott wie andern Völkern völligen Ver-
 stand gegeben / wenn wir denselben nur recht
 brauchen / an den alten Tanz uns nicht alleine
 binden / sondern die Natur auch für uns etwas
 weiter untersuchen / und einer Sache ferner
 recht schaffen nachdencken wolten / ja sprechen
 manche: die Franzosen und Italiäner seynd
 wegen ihrer hitzigen Landes - Art doch subti-
 lern Verstandes / und Sinn - reicher / als wir
 Teutsche in kalten Ländern. Wären sie alle flu-
 ge Leute / und hätten nicht auch tummles Volck
 unter sich / wie wir / und könnten wir dar gegen
 in bösen Sachen / welches zwar nicht gut / es
 ihnen nicht auch gleich thun / als leider! bekandt
 genug;

gen
 ter
 wie
 noch
 und
 ter
 sche
 und
 auc
 kön
 tic
 zu
 sch
 ver
 nich
 liä
 leic
 ein
 der
 au
 S
 als
 K
 S
 vo
 m
 ve

genug; ja hätten wir niemahls einige Leute unter uns gehabt / die gleichfalls sehr hohe und wichtige Sachen inventiret / so möchte es noch einiger massen angehört werden können / und gelten / was mir vielmahle an solchen Orten für geworffen worden / wie daß wir Teutsche uns ja muthwillig tumm sauffen thäten / und weils dieses Laster unter uns sehr gemein / auch daher sehr wenig kluges in Köpfen haben könnten; aber es ist bekandt / daß ohndem à particulari ad universale keine consequenz zu machen / nur ist zu betauern / daß wir Teutsche jene noch in ihrer Einbildung wider uns verstärken helfen / und mehrmahln selbst nichts thun wollen. Bekandt ist es / daß die Italiäner in ihren Landen einen Fremten nicht leichtlich aufkommen lassen / wo sie es nur in einer Wissenschaft gleich thun können / wie den damahls in Parma ein grosser Zulauff auch wurde / aber wäre ihnen mehr Kunst und Geschicklichkeit angebohren / so hätten sie mich als einen Teutschen schwerlich alleine den Ruhm / und zwar noch in einer ganz schlechten Sache davon tragen lassen. Jedoch genug hiervon. So ist demnach ferner zu wissen / daß ermeldte obige beyde Personen die eigentliche Inventores nachmahls / auf diese erlangte Nachricht /

richt/unsers Wercks worden / denn sie resol-
 virten sich endlich einmahl einen Versuch zu
 thun/ verfügten sich miteinander gen Rothen-
 bach/bedienten sich der so genandten Wünschel-
 Ruthen / welche mehr gedachten Herteln in
 vollen Schlagen anff die lincke Hand hinauff/
 einen kleinen Weg über Niederhohendorff ge-
 führet / alwo er bey einer kleinen Quelle nebst
 einem Eichenbaum ferner gefunden / daß sich
 der Gang gewendet / und in die Erde erstre-
 cket / woselbst man hernachmahls eingeschla-
 gen/durch die Berg-Knappen fleißig arbeiten/
 und sich den Handel angelegen seyn lassen/auch
 alsobald gesehen/daß sich seinem Befinden nach
 drey übereinander streichende Gänge eräuet/
 welcher keiner viel über eine Hand hoch / auch
 darum von Berg-verständigen nicht vor tüch-
 tig erkandt werden können / weil sie in keinen
 Saalwänden oder Bänden/wie sonst gewöhn-
 lich/stehen; Gleich wie sich auch ferner Strit-
 tigkeiten erhuben/ ob es ein Gold-Erb / Kieß
 oder Sand zu nennen. Die Inventores wol-
 ten es ein Gold-Erb benahmet wissen / weil
 jene aber wusten/ wie ein Erb aus sehen muste/
 wolten sie die Benahmung nicht also passiren
 lassen; es werden noch mehr difficultäten ge-
 macht / ob es ein Geschiebe / derer Ursprung
 man

m
 off
 R
 da
 fo
 R
 wi
 sta
 W
 zu
 da
 ge
 ze
 ge
 la
 be
 C
 fir
 so
 ich
 die
 lid
 an
 ho
 ter
 ric
 sag

man von der Sündfluth her deriviret; dieser
 oftberührte Herr Hertel aber will durch seine
 Ruthe und anderer Erfahrenheit behaupten/
 daß es zu einem rechten streichenden Gange
 kommen werde / und weil er auch durch seine
 Ruthe also viel ergründet/ daß alle Erze in ge-
 wisse Figuren erwüchsen / und dieses die Ge-
 stalt eines Engels præsentirete / der über 8.
 Meil wegs sich erstreckete / hat er das Werk
 zum goldenen Engel genandt / und giebet vor/
 daß er gleich auff die eine Fuß-Zäbe eingeschla-
 gen / welche sich in Gestalt eines Strahls er-
 zeigete / hat auch Abrisse gemacht / wie der En-
 gel liege: (wie er aber die Positur also erforschet/
 lasse ich ihn darum sorgen) sammt auffgeschrie-
 bener Richtung / wohin sich das ganze
 Corpus mit Haupt / Armen und Beinen er-
 strecke ; welche Richtung mir aber nicht
 so gar specialiter zu theil werden können / sonst
 ich den geneigten Leser allhier auch darmit ge-
 dienet haben wolte. So viel habe durch münd-
 liche Nachricht eines guten Freundes / daß ein
 anderer berühmter Ruthen-Geher / der auff
 hohen Befehl an gehörigen und zwar berühr-
 ten Orte gleichfals zu anderweitiger Nach-
 richt / Erkundigung einhohlen müssen / ausge-
 sagt haben soll / daß es ein Ausgehen / wie es
 Berg-

Berg-männisch genennet wird. In welche Streitigkeiten ich mich aber nicht intriciren werde / wäre vor mich auch schon zu frieden / wenn es nur mein Eigenthum wäre / wacker vieles Gold hielte / und sein lange tauerte ; Jedoch kan ich diejenigen / die Verstand dar-auff haben / und davon zu urtheilen gesetzet sind / gleichwohl nicht verdencken / daß sie sich keine ungebührende Benahmungen und anderes / was nicht Berg-Erfahrenheit gemäß kommet / auffdringen lassen. Die Materia aber an sich selbst betreffend / die man heraus arbeitet / so stebet sie in dem Berge sehr harte / fast wie ein Gesteine / so bald sie aber mit Schlägel und Eisen loßgewürcket / zerfället sie bey nahe von sich selbst in einen braunen Sand ; Dahero wenn ich meine Meinung darvon / andern zwar unvor greifflich / geben solte / achtete ich es vor das geschickteste zu seyn / wenn man es ein metallisches Gebürge / oder metallischen Sand nennete / denn weiln es Saal-bände queer über hat / so kan es mit weit mehrerem Rechte auch darum ein metallisches Gebürge genennet werden / weil der ganze Berg / ich nehme gleich dasjenige / so mir Herr Hertel aus seinen streichenden Gängen gegeben / oder dasjenige / so zwischen / über oder unter den
bricht /

Gängen bricht/und ist/ gleich haltig ist/als ich durch vielfältige Proben habe/auch alle Stunden nach machen kan / und ein jeder selbst in der Probe finden wird / es ist mir nicht alleine von unterschiedenen Personen der gleichen Erde/Berg oder Sand von unterschiedenen Orten nacher Leipzig geschicket worden / sondern ich habe auch selbst bald da bald dorten mit mir genommen / wo es mir Herr Hertel gewehret und negiret / daß es was halten würde / habe aber jederzeit gleichen Effect gefunden. Schliesse daher auch/daß wo obberührter Extract aus dem alten Manuscript seine Richtigkeit haben soll/ Herr Hertel den rechten Ursprung des in Rothenbach gedachten Flusses mit seiner Ruthe nicht getroffen habe / erstlich darum / weil die Autores des Manuscripts einiger Gold und Silber Granaten gedencken / da allhier von dergleichen ganz nichts zu spühren. Vors andere/ weil die Autores, welche eines gewußt / gewiß das andere auch gewußt haben würden / nemlich / wenn eine rothe Erde/ Berg oder Sand in Rothenbach Gold hielt/ der andere bey Zwickau und um Merana gewiß dergleichen auch halten würde; und drittens deswegen/ weil die Autores sein dabey gesetzt / daß solcher Gold oder

B

Silb

Silberhaltige Granaten. Fluß unter den von Mosel in Schönburgischen und nicht zu Niederhohendorff in Ebur Fürstl. gelegen / ob es schon sehr nahe zusammen gränzet. Daß ich aber meine Meynung von solchen Sande noch niemahln an den Tag gegeben / ist Ursache / weil ich mich erstlich auff Bergmännische Redens-arten / wie auff die Zugutemachung der Erze nicht also wohl verstehe / vors andere / weil ich nothwendig die Ruche gedachten Herrn Hertels so lange in Berg. Sachen / als den Papst in Glaubens. Sachen vor infallible halten muste / bis ich das Contrarium genugsam inne / und zugleich nicht mehr bey Herrn Herteln in Besoldung war / gestalt denn dessen Liebste mir dieses unter Augen sagen konte / Daß es hieße: Des Brodt ich esse / Des Lied ich singe. Und daß ich darum nichts mehr / als ihr Laborante wäre / weil sie mich vor meine Mühe und Fleiß besoldeten / ungeachtet sie mich alle zusammen erstlich zu ganz einen andern Thiere machen wolten ; jedoch protestirte ich alhier / Daß ich deswegen nicht einen Buchstaben mehr oder weniger aus Affecten / sondern alleine soviel schreiben werde / als viel sich meine Erfahrung erstreckt / und ich bey denjenigen / so die Sache verstehen / zu verant-

wort.

wollen/ zu behaupten/ und Ehre damit einzulegen getraue; Ich werde nachmahls den modum præparandi ziemlich lehren/nach welchen derjenige/ so curios/ mit eigener Hand. eine gleichfalsige Untersuchung thun kan; im übrigen aber ist nicht zu verwerffen/ daß nicht dergleichen einiges Gold gefunden solte werden können/ weil ich selbst bey alten Autoribus gelesen/ daß ehermahl in der bey Zwettau und Glauche fließenden Mulde Gold gewaschen worden; nun wird es doch dazumahl nicht allein in der Mulde gewaschen/ sondern nothwendig durch die darein fließenden Bächelein dahin mit geschwemmet worden seyn; und ist ferner nicht zu glauben/ daß damahls alles von denjenigen Orten abgewaschen worden sey/ wo es von her geflossen worden/ sondern schon noch was übrig blieben/ oder an einem andern Orte eben dergleichen anzutreffen sey/ so daß ich dabero dafür halte/ daß wohl noch mehr in gedachter Mulde was gutes zu finden/ und aus selbigen Sande Gold zu waschen sey/ weil ich zugleich nunmehr gnugsam versichert/ daß dieser Berge Sand Gold hält/ daran die Mulde herunter fließet/ ob schon nach gemeiner Probe daraus nichts zu bringen/ weil der verführische und ergraberische

Mars so in grosser Menge dar bey/ das gute/ so ohndem sehr subtil und volatilisich darinnen/ zugleich mit verführet/ da hingegen/ wenn das Eisen im Wasser durch den Rost und sonst davon verzehret worden/ endlich ein weit besseres und gediegeneres Gold aus dem Wasser Sande alsdenn gewaschen werden könnte/ welches aber auff der Probe stehet / denn ich zur Zeit kein Experiment darmit gemacht.

Cap. 2.

Welcher Gestalt unser Sand zu gute zu machen / und mit was vor einen metallischen Namen er zu belegen sey.

Bleich wie ich/ wenn ich wissen will/ was ein Ding sey / mich dessen Namen erkundigen muß / also soll und muß ich auch einem Dinge seinen rechten Namen geben/ wenn ich beschreiben will/ was es ist; und das will ich nach meinen besten Vermögen auch thun. Denen Herrn Probirern ist bekant/ daß/ wenn ich in einem minerale, Sand oder Erze etwas von Gold oder Silber vermuthe/ ich selbiges/ nach gemeinem Siebrauch/ in Bley träncke/ ansiede und capellire/ so finde ich desselben Halt; wer diese Probe mit diesem
unsern

unfern Sande gemacht / wird wohl gesehen haben / daß es die schönsten Gold und Silber Blumen giebt / aber auff die letzte nicht ein Stäubigen über das Bley-Korn läßt. Warum? es hat so einen Gast bey sich / den man in andern Zurichtungen erstlich erkennen lernet. Nach diesen nimmet man solchen Sand / und nach dem solcher geglücket / mit Mercurio oder Quecksilber nach wohlbekanten Gebrauch sehr wohl amalgamiret / (welches in gleichen ein sehr guter Modus ist / ohne grossen Kosten das gute Metall aus einem Minerale zu bringen) drückt es durch und schmelzet es / welche Arbeit allhier eben vergebens; die Ursache ist bekant. Schreitet man von dieser andern zu der dritten Probe / nehmlich mit dem Antimonio oder Spieß-Glasse / da findet man seltsame Begebenheiten. Nehmlich / der blosser Sand / wie er aus dem Berge kommt / der will sich mit dem Antimonio nichts abjagen lassen / sondern wird zusammen zu einen Schlacken. Ich verändere das Gewichte darmit gleich wie ich wolle: Auch ziehet solchen Sand kein Magnet, so bald ich aber selbigen zu einem schweren und guten Schlich gezogen habe / so attrahiret der Magnet das Eisen häufig und giebet mit Antimonio auch / wegen des

vielen Eisens in ihm / einen Regulum, der
 Doch per se verblasen / kein Korn Gold giebt;
 als ich ihn aber pro matrice etwas gemein
 Kupfer zugesetzt / und auff etwas rein und
 wohlgeschieden Silber abgeschlacket / auch das
 Silber mit samt den Schlacken in Inguß
 gegossen hatte; so fand ich nach Abschlagung
 der Schlacken das Silber / oben wo die Schla-
 cken gesessen / fast ganz vergoldet / und nach Ca-
 pellirung des Silbers ein Korn Gold. Wel-
 che Probe ich unterschiedene mahl gemacht /
 aber endlich nach genugsamer Ausrechnung
 sahe / daß auff solche Weise mit profit das Mi-
 nerale noch nicht zu gute zu machen wäre.
 Vierdten seynd die guten Goldkiese und Sande
 auch mit gar guten Nutzen durch das ex-
 trahiren vermittelst des Spiritus salis oder
 gemeinen Aqua Regis zu gute zu machen.
 Wie damit umzugehen ist jeden / der nur ein
 wenig Wissenschaft in der Chymie und
 Berg-Sachen hat / bekandt / auch sonst alle
 Probir- und Berg-Bücher darvon voll / thut
 man dieses mit unserm Sande auch / so erlangt
 man eine überaus schöne Solution, worüber
 aber noch nicht victoria zu schreiben; gestalt
 gemeiner Eisenstein / und schon geschmelztes
 Eisen eben so eine schöne solution giebt / die
 der

der solution des Goldes so ähnlich an der Farbe/das ein erfahrner Probirer / den Ansehen nach/bey nahe unterscheiden kan/ auffer diesen Unterscheid/das man unsern Sand mit nichts anders als Aqua regis, welches des Goldes menstruum, solviren muß/ gemein Eisen aber auch mit Aqua fort auflösen kan / welches sonst des Silbers menstruum. Um welches willen der Mars auch die Chymisten so häufig anlocket/weiln es heist/ der Sulphur Martis oder das Eisen ist in der Beständigkeit und Farbe dem Golde gleich / weil Mars in dem größten Feuer stehet/ und als gedacht / in der solution dem Golde gleich kömmt/ wann man das Aqua Regis auff dem Sand oder Schlich gieffet / so hebet es etwas an zu brausen / aber nicht so gewaltig und mit grossen Uberlauffen / als das gemeine Eisen / wegen des Sandes oder Berges / so es noch bey sich hat. Jedoch ist dieses stracks ein Anzeigen/das Eisen da ist; hernach filtriret und abstrahiret man solche solution bis auff die helffte/ præcipitiret sie mit Mercurio vivo oder noch besser mit einer solutio Lunæ und reduci- ret den præcipitat auff vielerley Arten / als die Artisten wissen/so bekommt man das Gold/ so das Erz gehalten / und frischet vor andern

das Silber/in Scheidewasser aufgelöset/das flüchtige Gold am allerbesten aus dem menstruo, und zwar auch mit bessern Nutzen als dem argento vivo, weil das volatile an diesen ein fixes Corpus bekömmt / an welchen es sich anhänget/in der Schmelzung eingebet/ und alsdenn gute Scheidung machet; aber das ist gesagt von solchen Erzen / Sand und Riesen/ die einen reinen/ und nicht mit Eisen vermischten sulphur Solis bey sich führen/als wie unser Sand. Denn ihr möget diese unsere Extraction und Silber/argento vivo, Kupfer Oleo, oder Tartari, Spiritu urinæ und der gleichen præcipitiren/wie ihr wolt/so wird sie doch in der Schmelzung zu einem nichts werthen Schlacken / der ob den Silber fließt/ und nicht das geringste darvon eingebet; ja noch von Silber raubet / also daß einer aus einer Marck Silber gar gut eine halbe Marck in wenig Stunden machen kan/ wo er nicht wohl mit der reduction umzugehen weiß / denn was Mars vor ein Verführer / ist erfahrenen Leuten bekant. Obschon diese Probe gemein/so will ich sie doch anhero setzen / ob vielleicht einer/ der diese meine Beschreibung in die Hand bekömmt / seyn möchte/ der sie noch nicht gelesen oder gehöret. **Nehmlich; nehmet nach dem**

Pro-

Probier. Gerichte 2. Centner Bley / legt es
 auff einen Treibe. Scherben unter eine Kuf-
 fel / darauff tragt 8. oder 10. Loth fein Gold/
 und auch 6. oder 8. Pfund Eisen hinten nach/
 nach dem Probier. Gewichte gleichfals abge-
 wogen. Last die Metallen eine Stunde mit
 einander treiben / und wohl schlacken / gießt
 es hernach zusammen aus / schlägt das Bley
 von den Schlacken / last es auff einer Capelle
 abgehen / und wieget euer Gold / welches blie-
 ben / so werdet ihr finden / daß die Schlacken
 bey nahe die helffte darvon geraubet und in sich
 gezogen. Geschicht nun dieses bey einem Gol-
 de / welches allbereit fix und corporalisch ist/
 was meynet ihr / daß es nicht auch bey einem
 solchen thue / welches noch / als ein zartes Kind
 in seiner Mutter. Leibe / in den rauberischen
 Händen des Martis oder Eisens liegt / und
 gar genau mit ihm vermischet ist. Bey dieser
 Probe wird man auch finden / daß der gemeine
 Sand nicht nur besser darum zum extrahi-
 ren / als der aus ihm gemachte Schlich / weil
 er luckerer über einander liegt / um welches
 willen das Aqua Regis desto besser bis zum
 Grunde gehen / und alles wohl angreifen kan/
 da hingegen der Schlich sehr schwer / als ein
 Bley / und dichte übereinander lieget / weswe-

gen es bisweilen solches Stossen in der Retorte machet / daß sie sich nicht nur aus dem Sande heraus hebet / sondern mehrmahln auch gar entzwey schläget / sondern auch ein Centner solchen Sandes weit mehr in der Probe giebet / als der aus ihn bereitete Schlich / angesehen das beste darinnen ein leichtes Wesen ist / welches in Wasser mit auffsteiget / wie ich dessen / durch die nachgemachte Probe / es genugsam versichert / auch in der That und Wahrheit behaupten kan / daß so eine Extraktion aus den gemachten Schliche nicht viel besser als eine gemeine solutio Martis auffer daß doch noch ein Eisen goldischer als das andere ist / aber darum nichts sagen dürffen / weil es als ein Crimen læsæ Majestatis aufgenommen worden seyn würde / wenn ich der Ruthe widersprochen hätte / als welche es so vor besser befunden. Es kan es jeder / der Lust darzu trägt / nachmachen / so wird er gleichfals befinden / was ich gesaget / und daß die Ruthe hierinnen kein Meister sey / welches einen darbey freylich schmerzet / wenn man ein Ding an sich selbst verstehet / durch die experienz sich noch mehr versichert / und gleich so wohl von so einen sich das Maul zu reden verbiethen lassen muß / der mit der Ruthe jedoch noch niemahls ein

ein
ein
ge
so
dr
ex
lie
hä
zel
ge
un
ma
vo
te
gi
ich
ha
Fi
en
me
re
mu
S
un
ma
che
vie

ein besonderes Meisterstück erwiesen. Wolte
einer aber schon dieses einwenden / daß hinge-
gen auch desto mehr aqua Regis auffgienge /
so sage ich doch nein darzu / den auff zwey bis
drey mahl ist der Sand mit leichter Mühe
extrahiret / daß er weiß / wie ein Schnee
liegen bleibet / und nichts von Metall mehr
hält / da hingegen der Schlich wohl acht bis
zehnen mahl extrahiret wird / ob man schon
genugsam aqua Regis auffgegossen / und
und doch noch nicht sein Genügen hat. Kan
man auch gleich die Solution nicht so reine
von Sande abgiessen / daß er nicht noch feuch-
te bleibe / und also aqua Regis verlohren
gienge / so hindert mich dieses auch nicht / denn
ich selbigen feuchten Sand alle zusammen
habe / hernach eine Retorte damit / bis zwey
Finger breit Raum / voll fülle / einen recipi-
enten vorlege / und ausglübe / so bekomme ich
mein aqua Regis reine wieder ; Die Retor-
te gehet auch nicht verlohren / wo ich sie nicht
muthwillig zerbreche / sondern ich kan den
Sand gang schön und sauber heraus schütten /
und die Retorte wohl noch zehen und mehr
mahl mit andern nassen anfüllen und gebrau-
chen. Und abermahlen / gleich wie es nun
viele Unkosten erfordert / daß der Sand ge-
pochet /

pochet/ und zum Schlich gezogen wird / also
 gedeyet es endlich dahin / daß zwar der Berg
 hinweggehet / und die materie in die Enge
 gebracht wird ; Alleine der Nutzen ist viel
 schlechter ; gestalt desto mehr Eisen nachmahls
 in die Extraction kömmet / welche immer
 größern und größern Schaden dem wenig
 verbliebenen Guten thut ; Die Probe könt
 ihr also machen : Nehmet diesen Schlich und
 magnetet ihn / so wird das Eisen häufig
 kommen / welches sonst/da es in dem blossen
 Sande unter dem Guten / das hiermit weg-
 geschwemmet / weit ausgeheiliet war / auch
 von dem Guten in noch etwas gehalten wird /
 dergleichen nicht thäte ; Ja ich wolte mich fast
 verwetten / daß ich diesen Schlich bis auff
 noch wenig bey sich habenden Spaadt oder
 Berg ausmagneteten wolte / Herr Hertel
 hat zwar einen andern modum darmit vor-
 genommen. Nämlich : Er glühete den
 Schlich offte / und so viele mahl er selbigen ge-
 glühete hatte / siebete er ihn durch ein sehr
 subtiles Haar-Sieb/da denn das im Anfange
 aufgequollene / und zum croco gewordene
 Eisen im Siebe hangen blieb / nachmahls
 aber / als er ein vier bis sechs mahl derglei-
 chen gethan / gieng alles durch das Sieb.
 Dar-

Darauff war er mit dem Magnet über den Schlich her/und als so dann der Magnet kein Eisen mehr ziehen wolte / war der Handel gewonnen : Aber der ehrliche Mann wuste noch nicht / daß auch gemein Eisen / zum croco gemacht / und vielmahl abgeglühert / kein Magnet mehr an sich ziehet. In summa summarum / ich habe durch vielfältige Proben funden / daß das beste in unsern Sande ein angeschlossenes oder angeflöhenes subtil und flüchtiges Gold oder vielmehr Sulphur Solis ist / der ganz leichte im Wasser mit aufsteiget und fortgeheth / weil er durch das Pochen / da er von dem Berge los gewürckes wird / seine Gelegenheit darzu bekömmet; Und wenn schon zehn Ruchen / die noch geschickter / als die bisher gebrauchten / wären / das contrarium sprächen / so würden sie mich doch schwerlich von meiner durch experienz befestigten Meynung abwendig machen; Kan also ein jeder die Kosten mit den Pochwerken ersparen / weil dieses in einem Mörser ganz bequem in grosser Menge gestossen werden kan / es müste denn in Zukunft härteres Gesteine sich finden / da denn alleine das Schlichziehen unterwegs bleiben müste / wo aber auch gediegen Gold in selbigen sich finden sollte /

te /

30 Ausführliche Beschreibung

te / als welches das Wasser aushält / denn
dürffte man dergleichen Unkosten nicht scho-
nen. Nun ist denen Chymicis in Gegen-
theil wohl wissend / welcher Gestalt man aus
gemeinen Eisen und Zinn / die beyde schlimme
Stoffe / und durch die gemeinen Proben ent-
weder gar nicht / oder so sie sehr reich von Gold
und Silber / doch blut wenig geben / vermit-
telst des Antimonii und Bley-Glases end-
lich einen guten Nutzen schaffen kan. Wie
was Mühe und Sorgfalt aber / ist auch nichts
unwissend ; Denn welcher ist / der sich rühmen
kan / daß er so einen Schmelz-Ziegel oder
ander Geschirr zu machen wisse / daß das
Bley-Glas sechs / acht oder zehen Stunden im
Feuer halte. Glauberus setzt / daß wenn ei-
ner wäre / der das Glücke haben könnte / sol-
che Kunst zu finden / der dürffte sich umb keine
andere Kunst / reich zu werden / bekümmern ;
Kömmt noch fixes Saltartari oder Pottasche
zu dem Vitro Saturni, so giebt es noch mehr
Nutzen / aber die Geschirr reissen auch desto
geschwinder. Tit. Herr Zschockwitz / aniso in
Leipzig sich aufhaltend / verspricht solche Wis-
senschaft / und damit wäre nicht nur bey uns-
erer minera, sondern auch allen andern Gold-
dischen Metallen viel durch das bloße Schmelz-
ben

ben auszurichten / und ist wohl zu beklagen /
daß solches arcanum nicht gemeiner / weil
man öfters solche Gold- und Silberreiche
Metallen an Eisen / und sonderlich den Kärn-
tischen Eisen und Stahl / sampt Kupffer und
Zinn findet / die an dem daraus geschiedenen
Golde mehr als gedoppelten profit geben.
Rein arcanum aber ist noch ein ganz an-
ders. Es werden nun schon über neun Jahr
seyn / da mir einige alte Manuscripta eines
geübten Mannes zu Handen stießen / der da
lehret / wie nicht nur die Metallen / sondern
auch die Mineralien vermittelst des Olei Vi-
trioli in vortreffliche Verbesserung zu setzen /
und wo anders bey einem Erze / sonderlich
aber Eisen- und Kupffer-minera auch nur
ein Gran corporalisches und volatilisches
Gold / daß man selbiges anff seine Art / die
Er nebst andern Sachen alle mit eigenen
Händen gemacht / auff das genaueste heraus
bringen / und sich zu Nuzen machen könnte / und
dieses geschieht durch eine Geistlichmachung.
Nun geschabe es / daß ich jenesmahl / als ich
solche Manuscripta überkam / gleich in Be-
griff war / mit nacher Ungarn zu gehen / wel-
ches auch geschabe / und also über sechs Jahr
liegen blieben ; weil mir aber der Goldene
Engel

Engel-Sand eben zu der Zeit überbracht wurde / als ich mit andern dergleichen laboribus beschäftigt war / that ich stracks mit dem oleo vitrioli nach jener Manier einen Versuch / dahero geschah es auch / daß die erste Probe mir so gar bald und wohl gerieth / und habe ich andere gemeine Proben nur nach diesen erstlich damit gemacht. Es halten zwar einige dieses auch vor eine Geistlichmachung / wenn sie ein Metall oder Minerale in einem corrosivo solviret / durch vielfältige Wiederzurückgiessung des menstrui, auch Verneuerung desselben mit frischen aqua Regis oder aqua fort, es endlich dahin bringen / daß das Metall oder Minerale guten theils mit herübersteiget: Nun hat unser Sand so eine Art an sich / daß sein extract ohne den auff die letzte gerne als wie ein Siesicht von einer Seiffe auffsteiget / und schnell in grosser Menge überlaufft / welches mir denn viele Ungelegenheit gemacht / wenn ich einen Extract nach den andern zusammen gegossen / und das aqua Regis wieder abstrahiret / umb dasselbe anderweit zu gebrauchen / und auch die tinctur in die Enge zu bringen. Nur unlangsten begegnete mir dergleichen noch / da ich aber das meiste aqua Regis, so in recipien-

ten

ten war/ schon ausgegossen hatte/ ließ derowegen zu dem übrigen lauffen / was nur wolte/ und als endlich nichts mehr übersteigen wolte/ da goß ich das also wieder meinen Willen übergeschossene in eine neue retorte, und distillirte es auff frische / so bekam ich den aller Gold-gelbesten auff rothgeneigten Spiritum, der ein gar kleines Caput mortuum gelassen hatte/ mich erfreute dieses hoch/ weil ich dachte / ich würde solcher Gestalt auch ohne Oleo Vitrioli das beste des Erbes über distilliren können / goß es deswegen wieder in eine neue Retorte, und distillirte als vor / ja ich thate dieses auch zum dritten mahle / und blieb mein menstruum einmahl wie das andere gefärbet / hierauff goß ich 4. Loth Oleum Vitrioli in diese drey mahl übergestiegene Tinctur, welche sich ein klein wenig erhitzt / aber so ein Knasstern in dem Glase machte / als ob selbiges in tausend Stücken zerspringen wolte/ so daß ich nicht wußte/ ob ich es aus der Hand sehen sollte/ oder nicht; Alleine als ich merckte/ daß es nur die innern Materien unter einander / da ein Fechter den andern vertrieb/ als Basilius Valentinus redet / nemlich das Oleum Vitrioli der übergestiegenen Tinctur

Nur ihre terram suchte / welches aller aci-
 dorum , und sonderlich des Olei Vitrioli,
 als des puri puti acidi Gebrauch ist / daß
 sie gerne eine terram annehmen / und den
 Mercurialischen / als schlipffrichsten Theil
 darvon stossen / und eine iede reine Terra
 gerne so einen Geist oder acidum an sich
 nimmet / darauff sie sich denn dergestalt mit
 einander vereinigen / daß sie nicht leicht-
 lich wieder zu scheiden: Als setzte ich es nach
 geendigtem Streit in eine Sand Capelle/
 und distillirte erstlich mit gelinden Feuer/
 bis nichts mehr gehen wolte / denn machte
 ich die Register auff / so giengen Blut-rothe
 Tropffen über / die alles menstrum wieder
 so schön als zuvor färbeten ; Auff die letzte
 steigt allezeit ein wenig sublimat , den he-
 bet besonders auff / bis ihr dessen einen gu-
 ten Theil habt / und revivificiret ihn als-
 denn mit zweymahl so schwer Eisenfeil / so
 erlanget ihr auch einen Mercurium vi-
 vum , welcher ob es ein Mercurius Solis
 oder Vitrioli ist / ich euern Ausschlage über-
 lassen will / denn ich schon weiß / was von
 einer es ist / und in der Retorte blieben mir
 8. Loth croci Martis zurücker. Wer hätte
 nun meynen sollen / daß auch diese Tinctur,
 die

die schon dreymahl per se übergestiegen/und
als das Gold aussahe / noch corporalich
Eisen bey sich haben solte ? Man kan das
Eisen zwar in kein Corpus wieder schmel-
zen / wenn es im corrosiv solviret gewe-
sen ; Alleine der hinterbliebene Crocus ist
doch ein Corpus und kein Spiritus. Wie
ich nun allhier gelehret bey dieser von un-
gefehr mir zugestossenen Arbeit ; Also muß
man auch insgemein dieses Erz tractiren.
Nehmlich man nimmt 1. Pfund gestossen/
und nur einmahl geglüheten Sand / thut
selbigen in eine Retorte , geust darauß 4.
Pfund aqua Regis, stellet es in eine Sand
Capelle / legt einen recipienten vor / auff
daß nichts von dem aqua Regis verlohren
gehe / giebt Feuer in ersten Grad / daß das
aqua Regis nur sachte kochet / und unter-
hält selbiger sechs bis acht Stunden also in
dieser Ebullition , dann läst man das
Feuer abgehen / und wenn alles erkaltet/
giesst man die solution rein ab / und fri-
sches aqua Regis drauß / kochet wie
vor / und so der Sand nicht weiß wor-
den / muß man es auch zum dritten mahle
repetiren / denn giest man alle Extractio-
nes zusammen/ und abstrahiret sie bis auff

die belffte / hernach giest man in so viel
Extraction als von 1. Pfund Erze kom-
men und juste 8. Loth seyn wird / wann ihr
den Sand reine ausglühet / wieder wäget und
also die Probe damit machet / 4. Loth Vi-
triol Dehl / abstrahiret vollend / bis es
bald auff die Trockene kommen will / dann
giest man das klare und weisse aqua Re-
gis in recipienten aus / leget geschwinde
diesen oder einen andern recipienten für/
verlutiret ihn auch / und giebt starck Feu-
er / so steigen fast blutrothe Tropffen / hal-
tet mit dem Feuer an / bis nichts mehr kömmt/
auch bis aller sublimat in Gestalt eines
aluminis plumosi in die Höhe gestiegen/
denn höret auff / so habt ihr einen Mercu-
rium und tincturam solis, den Mercu-
rium will übergehen / ungeacht die Chy-
mici grossen Staat von dem Mercurio
Metallorum, und Basilius Valentinus
auch von dem Mercurio Vitrioli machen/
den ich euch also umsonst und besser als viele
sonst vor grosses Geld nicht zu machen mit
gelehret / und gehet richtig an; Welche der-
gleichen Arcana dann und wann vor gros-
ses Geld verkaufft wurden / und doch wohl
nicht also zugetrossen / oder zum wenigsten
mit

mit viel grösserer Mühe und Unkosten zu machen gewesen / und alleine von der übergestiegenen Tinctur noch so viel sagen / daß wenn ihr selbige nun mit einer solutione Lunæ zu conjungiren und mit so einem Dinge / das ihr noch dem rechten ingress giebet / nach rechten Maas und Gewichte zu vereinigen und zu reduciren wisset / ihr das Arcanum so gut / als ich habet. Ich wolte gerne weiter damit dienen ; Alleine weil es erstlich ein solches Ding / hinder welchen noch mehr steckt / und vors andere diejenigen mich auch darmit auslachen würden / daß ich es umsonst anhero gesezet und ieder man reveliret / die sonsten mit mir contrahiren wollen ; Als habe billig angestanden. Man hat so schon überall geschrien / man könnte die Kunst so gut als ich / nur daß man nicht selbst Hand anlegen / und mir vorgreifen wolte : Nun es aber derjenige höchst nöthig hätte / daß er selbstien Hand anschliege / weiß man nichts / oder entschuldiget sich zum wenigsten / daß er auch so bezaubert / daß ihm so gar die Kleider auff dem Leibe mit verhexet / welches einer wohl lachen muß. (Plus grossen Mitleiden will ein bewehrtes experiment vor alle und

jede Zauberer diesen ehrlichen Manne zum
 besten mit beyfügen. Resp. Ein fleißig und
 andächtiges Gebet zu **GDZ** / Wartung
 deines Berufs / und Verlachung des Teuf-
 fels mit allen seinen Anhang und Werkzeu-
 gen / Hindansetzung aller Leichtglaubigkeit/
 und ungeziemenden Aberglauben. misce.
 und alle Tage fleißig gebraucht.) Als will
 dieses nur noch gedencken/wie ich nicht zwei-
 fele / es werde ein verständiger und geübter
 Mann sich ohne deme gar leichte zum Vor-
 theil noch geschickt machen; Also ich in par-
 ticulari der Gebühr nach einen jeden zu
 dienen geneigt bin/angesehen ich mehr Ge-
 fallen trage/wenn dergleichen Werke mehr
 in Schwang kommen / als wenn auch die-
 ses noch zu Grunde gehe / wolte wünschen/
 daß meinem geliebten Vaterlande mit noch
 mehrern dienen könnte. Ich will dem ge-
 neigten Leser nicht recommendiren / was
 Oleum Vitrioli vor ein unvetgleichlicher
 Schatz in Zugutemachen der Erze und Me-
 tallen / denn sein Gebrauch wird sich selbst
 bey jeden / der damit was fürnimmt / be-
 liebt und hochschätzbar machen ; Von den
 Metallen etwas zu gedencken / so solviret
 nur einhalb Marck fein Gold in aqua Re-
 gis,

gis, und gieffet so dann 4. Loth gut Ole-
um Vitrioli darein / und distilliret erslich
das Menstruum mit gehörigen / zu letzt
aber mit starcken Feuer / so wird nicht nur
ein gut Theil Gold Tropffen weise überstei-
gen / sondern auch der mehrere Theil in Kol-
ben oder Retorte gar artig auff sublimi-
ren / so bald der recipiente abgenommen
wird / und die Luft in die Retorte stösset /
solviren sich stracks diese Flores in ein über-
aus schönes goldenes Dehl / welches zwar
darum noch kein aurum potabile , und
setze ich es auch nur deswegen um zu wei-
sen / wie man das corporalische Gold so
schön darmit herüber distilliren könne. Aus
welchem die Rechnung zu machen / was es
nicht bey dem schon geistlichen und flüchti-
gen thue. Wer aber solches Gold-Dehl
wieder in aqua Regis zu solviren / auff
neue mit Oleo Vitrioli zu præcipitiren
und mit zweyerley Mercurii in seinem rech-
ten Gewichte auff zu sublimiren weiß / der
wird noch was herrlichers erhalten / welches
ich vor mein größtes arcanum in particu-
lar. Arbeiten achte / ob ich schon bis an-
hero aus Mangel der Zeit und Gelegenheit
darinnen noch nicht viel gethan habe / und

ohne Mercurio ferner also præpariret und mit Spiritu vini alsdenn extrahiret und von allen Corrosiv liberiret / giebt zum wenigsten auch so eine Medicin als sonst keine description einiges auri potabilis verriichten wird. Silber in aqua fort solviret und mit Oleo Vitrioli præcipitiret / fällt augenblicklich zu Boden / welches das Gold nicht thut. Alleine das will wegen anderer Arten sich nicht also in flores oder eine Tinctur übertreiben lassen / dabero ist dis auff Silber Erze auch nicht / als wie auff andere / die des Goldes Natur / zu gebrauchen. Alleine sein Silber in aqua fort solviret / und nachmahls mit Oleo Vitrioli præcipitiret / und so dann mit einem gewissen Dinge auff sublimirt / giebt Zinnober- rothe und Pfirsichig- Blüth- farbene flores überaus schön anzusehen / welche wieder auff gewisse Masse in Silber gebracht / so viel Gold in der Scheidung geben / als viel Silber sich in dergleichen flores auff sublimiret hat. Aus welchem die Transmutatio Metallorum alsbald / obschon nicht mit grossem Vortheil / jedoch gleichwohl bessern Gewins / als alle andere bis hhero nahe inander in Druck heraus gekommene

mene

mene Chymische experimenta zu demon-
striren. Es ist noch eben nicht lange / daß
hinder dieses arcanum kommen / habe auch
ebene mahl gefehlet / bevor den rechten Hand-
griff / den das erstemahl von ungefähr ge-
troffen / widerfunden ; Aber nun schreibe
mich einen Meister dieses Stückes / und
G D Z Z wird geben / daß ich auch einen
noch bessern Vortheil darbey finde / wie ich
festiglich hoffe.

Eisen in aqua Regis solviret / und Ole-
um Vitrioli nach dem Gewichte / wie bey
dem Solde / darein gegossen / giebt auff die
legte so eine Gold. gelbe Tinctur Tropfen-
weise / samt etwas Mercurii sublimati mit
sublimir Feuer auff die allerlegte / daß nicht
zu glauben / und wer rechte goldische Eisen ha-
ben kan / oder besser dergleichen mineram,
aus welcher das goldische Theil noch besser als
dem schon geschmelzten Eisen zu scheiden / und
weiß das Recht einzutragen / der erlanget bey
nabe so ein gutes Werck damit / als aus dem
goldenen Engel Sande ; welches ich nicht ge-
schriel e haben wolte / wenn ich nicht Sinnes
wäre / meinem lieben Vaterlande zu weisen /
daß ich ihme gerne in allewege dienen wolte /

wo nur in meinem Vermögen auch wäre/mit Unkosten etwas auszuführen.

Solviret gemein doch reines Kupffer in einen ungesälten aqua fort giesset darzu halb so schwehr Oleum vitrioli, und distillirt / so gehet erstlich seine anima und auff die letzte starck / so bekommet ihr ebenfals überaus schöne grüne Tropffen / und leglich mercurialischen sublimat , giesset diese und die Tinctura Martis zusammen / und animiret damit einen mercurium repetiret das etliche mahl / und tractiret so dann mit diesem die animam Lunæ, so kömmet der Nutzen desto reichlicher / welchen modum ich unlängstens einer gewissen Standes-Persohn zu zeigen versprochen / aber mit andern Umwegen erstlich darum aufgehalten / um zusehen / ob man seinen Versprechen auch wohl nachkommen werde / und mir so Lust als ihme ich zu dienen habe / dessen Gewißheit die Zeit noch lehren muß / wie ich sehnlich warte un̄ vor mich alle Zeit parat stehe / ferner weit præstanda zu præstiren als ein ehrlichen Manne zukömet. Mit Zinn und Bley hab ich niemahls etwas vor genommen / weil ich kein Liebhaber selbiger Arbeiten iemahlen gewesen / derowegen kan auch nichts darvon schreiben / denn
ich

ich in diesen wenigen Bogen ein mehrers zu schreiben mir nicht vorgenommen / als was mit meinen Augen gesehen / und mit meinen Händen gemacht / auch dieses von den Metallen bloß um mehrere Hochachtung und Ruhms des Scheide-Sulphuris oder Olei vitrioli willen obiter mit beyfügen wollen. Laßt mich Gott länger leben / und hilfft mir in ein Klein wenig bessern Zustand / als denjenigen / darinnen annoch bin / und darein nicht nur durch harte Türkische Gefängniß / sondern auch anderweitiges mehreres Unglück mit der Jernischen Post gerathen (durch welches letztere ich absonderlich patientiam decliniren lernen müssen) so will noch einen ganzen Tractat lauter Vitriol arbeiten an den Tag kommen lassen / die manchen wohl gefallen werden / sonderlich alldorten / wo gelehret wird / wie man das ganze corpus antimonii in aqua Regis auf solviren / und mit Oleo vitrioli in solche flores treiben kan / die so wohl einen häuffigen Mercurium currentem geben / als auch einen solchen liquorem per deliquium, der ohne ebullition das Gold alleine durch digestion radicaliter solviren können / wiewohl es die blossen flores auch thun sollen.

Mit

Mit was vor einen Metallischen Namen
 aber dieser unser Sand nun auch eigentlich
 zu belegen / so kan ich nicht umhin / weiln
 es heist: à potiori fit denominatio, und
 ich in allen vielfältig mit besondern Fleiß ge-
 machten Proben allezeit richtig gefunden /
 daß mehr Eisen als Gold darinnen / sol-
 ches der That und Wahrheit nach / einen
 Goldischen Eisen-Sand zu nennen / es ver-
 drüsse nun wem es wolle / denn diesen ver-
 dienet es besser / als wenn ich es ein Gold
 Erz nennete / weil es erstlich keinen Er-
 ze ähnlich siehet / und vors andere auch des
 Goldes der wenigste Theil darinnen; Gleich-
 wie drittens das Eisen darinnen auch cor-
 poralisch / und seine Vollkommenheit erlanget /
 ja also daraus zu bringen ist / das Gold aber
 nicht einmahl das Gold / sondern nur als eine
 anima Solis, wie es die Chymici nennen /
 darbey zu finden. Und gleich wie unser Sand
 diesen Namen oder Benahmung mit allem
 Zug und Recht führen / also wird man sich
 schon auch eines andern bescheiden können / weiß
 das Gold der Ruthe Vorgeben nach einmahl
 gediegen kömmt / welches Gott bald geben
 wolle! und wäre zu wünschen / daß man sol-
 chen Engel etweder gleich auff die Brust / oder
 sonst

sonst einen andern Orte eingeschlagen / wo er
 besseres gediegenes Gold gehalten / und solte
 es auch nur auff das Fußbreit gewesen seyn /
 oder / weil man nun befindet / daß anderer Or-
 ten mehr besseres gediegenes Gold liege / als
 dieser Engel der Zeit hielt / hätte sich mit der
 Ruthe stracks besser verstanden / bevor man
 so viele Unkosten über Hals und Kopff auff
 das hauen verwendet hätte; Denn was dor-
 ten bey dem Guldnen Engel durch grosse
 Unkosten / und blutsauer Arbeit in die Erde
 mit Stollenführen und Schachtsencken nach
 Bergk-Manier zu wege gebracht wird / das
 versichere ich von aller dort herumb liegenden
 Erden gleichfalls / sonderlich Tit. Herrn Jo-
 hann Andreas Thielemannens Bergk-Keller /
 allwo man so einen schönen Gang angetroffen /
 der auch in Saalbänden stehet / und an die drey
 viertel Ellen hoch sich erstrecket / und fast drey-
 mahl so reich hält / Gott helffe nur / daß sol-
 cher lange continuiret. Was in andern an-
 liegenden Bergk-Kellern und sonst zu finden
 seyn möchte / kan nicht wissen / weil aussen
 diesen keinen inswendig gesehen. Zu belachen
 ist die Einfalt / als ich unlängst die Probe dar-
 auff gemacht / daß man vorgeben / ich hätte
 die tinctur von des Goldnen Engels Ex-
 tract

Ausführliche Beschreibung

tract genommen. Ey mein / wem würde ich
denn damit betrogen haben? Mich ja selbst.
Ich wolte es der forn im ersten Capitel / alten
Beschreibung nach gerne ein Gold-Stran-
ten-Werck getauffet haben / wo anders es der-
gleichen auch hielte / und der Beschreibung
gemäß käme. Vor mich aber bin schon mit
der That übereinkommenden Benahmung
zufrieden / wenn es nur wacker viel derglei-
chen sulphuris oder auri hält; Ja ob man
es auch nur Kessel-Sand und Leimen heist /
wenn es nur die Probe mit gutem Nutzen
beweist / wie bisanhero / Gottes
Lob! geschehen.

Cap. 2:

Erörtert die Frage/warum
doch bisanhero das Werck nicht
besser fortgesetzt worden.

So balden ich die erste Pro-
be mit den mir überbrach-
ten Sande glücklich gemacht / so
balde mir von Überbringer dessel-
ben auch angemuthet / als das
wenige meinige über Hals und
Kopff zu verstoßen und mich
gleich mit jen Zwickau zu wend-
den und dort ein reicher Mann
zu werden / alleine weiln ich mich
auff Bergbauen so gar wohl nicht
verstunde / auch dieses sonst verge-
wissert / daß sich bisweilen ein An-
bruch schon anläßt und sich doch
wohl wieder ändert / ja auch auff
ein paar zugebrachte Proben nicht
alleine

alleine zutrauen / zohē ich das Cer-
 tum den incerto nicht unbillig
 vor / ein Thore müste ich zwar
 seyn / wann ich meine zeitliche
 Glückseligkeit und Wohlfahrt
 nicht gerne verbessert wissen wol-
 te / Theophrastus aber spricht: Es
 mein lieber beuth noch ein wenig
 und lauff nicht gar zu schnell / denn
 du kommst zu beyden dem Glück
 und Unglücke noch Zeit genug / den
 jehlinge Springe gerathen selten
 wohl / darzu so hörte ich auch we-
 der von einigen Reise: Kosten noch
 andern Conditionibus das gering-
 ste / ob ich schon so wohl Persöhn-
 liches als schriftliches Anlauffen
 sehr vielfältig hatte / bis ich end-
 lich meine Meynung schriftlich
 verständigte / darauff so dann
 andere Anstalt gemacht wurde /
 daß

Daß ich 14. Tage vor Michaelis
 1695. dahin kommen konte / mit den
 ausdrücklichen Versprechen / es
 wäre alles schon bey Handen was
 nöthig / alleine ob schon die Ruthe
 schlug / daß die alldorten verfertig=
 ten Schmelz = Tiegel das Feuer
 halten würden / erwiese sich doch
 inder That nichts weniger als diß /
 und hatte ich nichts zuthun / als
 das durchgerissene aus der Asche
 wiederum herfür zusuchen / zu stof=
 fen und auff's neue einzusetzen / so
 daß ich darbey mein Geld mit
 Blut = saurer Handarbeit verdie=
 nen mußte / den 30sten Septembris
 wurde darauf über Hals u. Kopff
 ein Contract verabredet / davon ich
 aber weder das Concept noch Ori=
 ginal über alles Anhalten bekom=
 men konte / so daß ich ganz darü=
 ber vergaß / was abgehandelt wor=
 den /

D

den /

50 Ausführliche Beschreibung
den / und weiln man darbey mit
eigenen Schaden / nichts that / als
mir nur zusah / ja die Mutter den
Sohne in meinen Beyseyn expre-
se verbot die Hand in das kalte
Wasser zu stecken / auch anderweit
mehr sagte; ja daß unser Laboran-
te etwa dencken soll / mein Sohn
soll sein Kohlen-Träger seyn / das
geschicht nicht / und sonsten man
sich öffentlich auch mir unter die
Augen kühnlich rühmete / daß
man das Arcanum, das Erb zu
gute zu machen / so gut als ich wü-
ste / nur daß man sich nicht in sol-
che Bauer-Arbeit stecken und mir
zugleich einen Eingriff thun wol-
te / als hielt ich billig und um so
vielmehr mit eigentlicher Revela-
tion inne / bis der Contract an den
Tag käme / und weiln mein Vor-
satz

sag derjenige gleichfals niemahls
gewesen / ihr Tage-Löhner / Koh-
len-Sudler und elender Laborante
zu seyn / als man mich zu tituliren
aus Hnchmuth schon anhub / als
gab es nur mehr und mehrere
muthwillige Verzögligkeiten eine
gute Probe war vor Michaelis
schon fertig / da ein Pfund über
einhalb Loth Gold hielt / welches
aber durch das vielfältige durch-
lauffen der Ziegel und Verkrie-
chung in die Ziegel des Heerdes
meist wieder verschmiret wude /
so mir recht ist / werden auch über
7. Loth Gold = haltige Silber-
Proben noch da seyn / ungeachtet
noch kein Contract an den Tag
kommen wolte / ich nahm eine
Reise nach der andern wieder na-
cher Leipzig / aus keinen andern

52 Ausführliche Beschreibung
Ursachen / ob sie nicht selbst den
Weitläufigkeit überdrüssig wer-
den / und daher einmahl bedacht
seyn möchten / mich mit den Con-
tracte zu bessern Fleiße zu binden /
alleine ich marckte dieses wohl / daß
man das Secret gerne vor der Un-
terschreibung des Contract: weg
gehabt hätte / der Contract aber
konte noch nicht ins reine gebracht
werden / dessen ungeachtet verfer-
tigte ich abermahleine gute Pro-
be / die bey nahe 2. Loth Gold war /
weiln es aber noch nicht gar fein /
und ich wieder zu verreisen hatte /
bete ich / man möchte es nur liegen
lassen / bis ich wieder käme / da ich
es schon vollend fein machen wol-
te / der Vorwitz aber die Kunst sel-
ber zu können / hatte ihn nicht so
lange Ruhe lassen können / darum
es

es auch geschehen / daß als es der
Herr Sohn des Herr Hertels auf
die Kohlen geleget / die Geister es
stracks davon weg getragen und
erstlich in einen Schlacken verwan-
delt / hernachmahls aber / als es
durch die Ruthe wieder funden un̄
auff's neue in das Feuer gebracht
wurden / schleppeten es die losen
Geister gar vor das Haus hinaus
unter die Trauffe / allwo es auch
noch liegen soll / wie wohl andere
wissen wollen / wo es nach diesen
in Annaberg feil geboten worden /
welches einen ja alleine abschre-
cken sollte / an so einen Orte viel zu
thun zu haben / da die Geister so
gar große Gewalt erlanget / wo-
von man sonst all sein Lebetage
solche närrische Händel nicht ge-
höret / wiewohl auch bey niemans-

54 Ausführliche Beschreibung
den als einfältigen/ simpien/ und
abergläubigen Leuten dergleichen
Begebenheiten glauben finden.
Verschiene Fasten = Zeit fand ich
mich wieder mit ehlichen guten
Freunden ein / da ich mich 8. Tage
nach einander bey mehr gedachten
Herrn Herteln anmelden ließ / ob
ich zu ihm kommen solte / oder er
zu mir kommen wolte / aber nicht
die geringste Antwort hatte / bis
nach Verfliessung solcher Zeit / da
er mit Herr Peylschmieden zu mir
kam / un̄ mir den ins reine gebrach-
ten Contract über Hals und Kopff
ja ohne einziges gutes Wort zu un-
terschreiben zu mutheten / darauff
ich aber meinen Kopff auch wieder
hatte / und zwar erstlich deswegen /
weiln den Contracte keine gewisse
Zeit gesetzt / wie lange er seinen
Bes

Bestand haben solte/ vord andere
darinnen ausgestrichen wurde/
daß ich ein Mit-Gewercke wäre/
ungeachtet mir längsten mit Hand
und Mund einige Ruxe dabey ver-
sprochen worden/auch sonsten bey
Herr Herteln ein Wort so viel als
ein Jurament seyn soll / sondern
man wolte mich nach belieben an
ein anderes Werck damit weisen
und mir noch darbey vorschreiben/
wen ich in selbiges neues Werck
zu Mit-Gewercken nehmen solte
oder nicht. Drittens verlangte ich/
weiln ich das Arcanum ohne einzi-
ges Entgelt der gesamten Com-
pagnie eröffnen wolte/ meine wö-
chentliche Besoldung fortgehen
zu lassen/ich sey da oder nicht/son-
derlich wann ich sie erstlich alle ab-
gerichtet/ daß sie das Werck so gut

als ich selbst ohne mein Beyseyn dirigiren könnte / und das wurde mir auch abgeschlagen / wie nicht weniger dieses / daß weñ sie vierdtens andere Wercke mehr auffnehmen / und durch meine Kunst zu gute machten / man mir ebenfalls deswegen wöchentlich was geben möchte / und solte es auch nur ein Thaler seyn / dafür ich doch mit Rath und That jederzeit gerne darbey an die Hand gehen wolte. Gleich wie nun darauff die Antwort mir schriftlich ward: ja wenn sie meiner darbey verlangten sonst nicht / also war auch wiederum niemand zu Hause / als ich fünffstens mehr haben wolte; daferne Gott belieben solte / durch den zeitlichen Todt mich etwa vor Verfließung eines Jahrs hinweg zu reißen / man in Ansehung / daß
ich

ich ihnen gleichwohl gedienet / und
sie sonst ohne meine Kunst ihr
Werck nicht zu gute machen kön-
nen / meinem Weibe oder Kindern /
oder Vater oder Mutter / oder
wem ich sonst verlassen und darzu
angeben möchte / auff zehen Jahr
lang die mir versprochene wöchent-
liche Besoldung und zwar auch
nur zu der Zeit genieffen zu lassen /
darinnen das Werck getrieben
würde. Anderer Puncten mehr zu
geschweigen / da ich alles selbst in
eigener Person schmeltzen / iederzeit
zugegen und feinmahl über 14. Ta-
ge weg / ja also ihr Slave und
Schmelzer seyn sollte / ob sie mir
schon anfangs ein grosses Prædicat
auszuwürcken sich erboten und
mich auch mit sich zu einen reichen
Manne zu machen versprochen
hatten / ja ob ich schon ihnen an
meine

meine Statt inzwischen einen Laboranten hielte / der daheime was thäte / sollte es doch nicht gelten / 50. Thaler paares Geld wurd mir zu meiner Herauffschaffung versprochen und nachmahls doch nur 20. Rthlr. geschicket; meine wöchentliche Besoldung / die mir die Ruhe anfangs auff 10. bis 12. Rthlr. recht sprach / verkleinert / un̄ auf 6. Rthlr. vor Kost / Wohnung / Holz und alles in allen gesetzt / ja man wolte noch darzu in Contracte mich dahin verbinden / daß wann ich darneben vor Proben von andern fremdē Leuten was neben ihrer Arbeit verdienē könnte / ich selbiges in ihr Filcum geben sollte / gleich wie ich auch vermittelst desselben ferner gehalten seyn sollte / alle Arcana und Handariffe / die ich auff meine Kosten in Zukunfft noch erfinden

finden möchte / ihnen zu eröffnen /
dahero machten mir solche Ber-
wegerungen und Genanehmung
mit mir nicht nur stracks Anfangs
sondern auch nachmahls weiteres
Nachdencken und das um so viel-
mehr / weils mich meine Wis-
schafft und zumahlen die Unter-
suchung durch so gar fast unzehl-
ige Proben nach Chymischer Art /
da ich noch immer einen nähern
uñ bessern Weg zu finden gedachte
die mir alle nicht bezahlet wor-
den / manches Geld und saure Ar-
beit gekostet / und ein ieder ja dar-
um was lernet / daß er wiederum
etwas damit verdienen will / auch
als ich endlich nicht länger müßig
sitzen konte / als ich das letztemahl
hier war / und dahero in das mit
einen Stocke nur versperrete La-
boratorium gieng / um ehliche
Stein

Steine zu holen und vor mich einen Ofen zu bauen / der Herr Sohn dieses ersehende / schon zu lauffen und mich vor den Kopff schlagen wolte / da man doch nachmahls gesagt : warum ich nicht in das Laboratorium immer gegangen wäre und gearbeitet hätte / wann ich ihrent wegen kommen wäre / aber so muß es gehen / wenn ein Reich zerfallen soll / und bleibet wohl darbey / daß Hochmuth vor den Falle kommt / auch jehlinge Springe selten wohl gerathen. **Hilff GOTT** / wie hätte es mir erstlich ergehen sollen / wann ich mich Anfangs mit guten Worten hätte über den Tölpelstossen lassen. Es solte mancher es wohl nicht glauben können / daß mit mir also umgegangen worden / gebe aber darauf diese

se

se Nachricht / daß ich alles schriftlich an negationibus un̄ andern in Händē habe / warum aber solches geschehen / weiß nicht / auffer daß man sich eingebildet / auch überall schon ausgeschrien / man könnte die Kunst so gut als ich / wie oben gedacht / un̄ hätte ich mir in die Karte jucken lassen / so würde die Kunst auch nicht von mir sondern alleine durch Erkundigung mit der Ruthe herkommen seyn. Item daß man zehen andere haben könnte / welche sich noch anbieten und weit bessere Lieder in Zugutemachung des Edlen Erzes bis auff 42 Marck fein Gold aus einen Centner anzustimmen wüsten / welches ich aber gelogē heissen wolte / es rede es wer es wolle / ja die Ruthe selbstē sung von 60. Marckē / und wurde ich nur ausgelachet / wann ich nicht zugebē wolte.

das 1. Pfund Erz nicht über 2.
Loth Gold hielte/um welches wil-
len ich mich nach einen eigenen
Wercke umthat/ auff daß ich doch
solches goldenes Seculi, welches
die Ruthe beständig proguostici-
ret mit theilhaffrig werden möch-
te/damit es aber auch nicht hiesse/
als man schon vorgeben wolte/ich
wolte ihnen ihre Ehre der Priorität
wegen entziehen / resolvirte ich
mich zugleich / ein Viertel Jahr
lang damit in Ruhe zustehen/und
mit zuzusehen / wo andere in so
grosser Menge hergelauffen kä-
men/und in wie vielen ihre Probē
die meinigen übertreffen würden.
Nachdem aber die meiste Zeit da-
mit verflossen/als habe diesen Be-
richt erstlich schicken wollen/wor-
auff ich so dann auch nicht erman-
glen werde Thro ChurFürstl.
Durchl.

Durchl. Interesse und mein eigenes bestes zu beobachten, wiewohl ich darbey keinen solche Reichthümer versprechen kan, neue Städte zubauen oder Fürstenthümer dafür zukauften, aber wohl ein ehrliches Auskommen, welches mit mir ein jeder, der sich auff dergleichen Arbeiten verstehet, aus diesen Sande unfehlbar finden wird, gleich wie ich auch einen jeden versichere, der bey seiner Profession bleibet, die er verstehet, daß ihm keine Geister was entziehen werden, den sie thun es nur denjenigen die eine Sache nicht recht machen können und bald da zerbrechen und dorten verschütten oder sonst nicht recht anfangen, wie sich es gebühret, fortfahren, und als es seyn soll ausmachen. Und gleich wie mich nun der geneigte Leser darum nicht

ver

64 Ausführliche Beschreib. der Gold. S.
verdenckē wird / daß mich bedächt-
lich gehalten / massen man sich so
schon Chymiaē Cultor & Practicus
geschrieben / da man doch von mir
ein mehres nicht als eine schlechte
Extraction machē einen Regulum
Antimonii gießen und etwan ei-
nen gemeinen Schmelz = Ofen
bauen lernen / auch sonst noch
gar wenig von sich selbst ausge-
flügelt hat / also wird derselbe mir
auch in andern Wege gewogen
verbleiben / und mit diesen kurzen
Bericht / von des Wercks Uhr-
sprung / Beschaffenheit / und war-
um es also lange liegen bleiben ver-
lieb nehmen. Ein mehrers ein ans-
dermahl / aniezo aber ist da das

E N D E.



d. S.
mächt
ich so
ticus
n mir
echte
alum
n ei
Ofen
noch
Bge
e mir
ogen
rken
Uhr
var
ver
ans
as

0196 4595

ULB Halle

3

003 257 983



1017

112



I- E
 licher Rad
 du
 Allen P
 endli
 Metallen
 angenehm
 und in ein
 Metalle
 Metallo
 stischen S
 von alle
 Darb
 gemein
 erfund
 Wie
 BO
 und o
 De
 ANV

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Kodak
LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Gray	Black
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Gray	Black

75
 62

